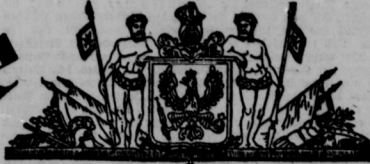


Öffentliche



Zeitung

Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die 'Vossische Zeitung' erscheint täglich zweimal (morgens und abends) an Sonn- und Festtagen nur einmal. Illustrierte Beilage 'Lichtbilder'...

Preis: In Groß-Berlin monatlich M. 2.70 bei wöchentlicher Zustellung. Durch die Post monatlich M. 2.80 oder vierteljährlich M. 7.50 ohne Bestellgebühr.

Im Verlage von Ullstein & Co. Verantw. für die Redaktion (mit Ausnahme des Handelsstells.) H. Baehmann in Berlin

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentral: Ullstein & Co. Moritzplatz 11 800, 11 801 bis 11 808, 15 800, 15 801 bis 15 801. Zentral 8600

Die Kanzlerkrise vor der Entscheidung.

Die Kanzlerkrise, von der bis vor kurzem noch geredet wurde, daß sie überhaupt eine Kanzlerkrise sei, hat im Laufe des gestrigen Tages ihren Höhepunkt erreicht.

Wenn diese Nachricht zutrifft, so würde der Laie es wohl kaum gewagt haben, zu behaupten, daß der Kaiser während des gestrigen Nachmittags den Minister des Innern v. Seebell und den Chef des Kabinetts a. d. C. v. Helldorf zum Wort empfangen hat.

In diesem Zusammenhang gewinnt es auch eine gewisse Wichtigkeit, daß die 'Norddeutsche Allgemeine Zeitung' an letzterem Stelle die folgende Berichtigung veröffentlicht: 'Dem Vorgehen des Reichskanzlers gegenüber, verbreitet heute auch die 'Berliner Lokalpresse' die Angabe, der Reichskanzler habe gestern im Hauptgespräch sein Verbleiben im Amt aus vaterländischen Interessen für notwendig erklärt.'

Berufen. Die Beratungen dauerten zwei Stunden, ohne jedoch zu einem endgültigen Ergebnis zu führen. Obwohl Vertraulichkeit der Verhandlungen beibehalten wurde, so ist doch von den Aufstellungen (siehe hier) durch, daß die nationalliberale Partei irgendeine Plattform zu finden sucht, die es ihr ermöglicht, in der Vollziehung des Reichstages mit den übrigen drei Fraktionen zusammenzugehen.

Es ist aber zu erwarten, daß die Ernennung des Reichstagsabgeordneten Spahn zum preussischen Justizminister nahe bevorsteht. Diese Ernennung war, wie wir glauben, schon im Juni schon seit längerer Zeit geplant.

Die von einem Teil der Presse veröffentlichte Nachricht, der Reichskanzler habe dem Kaiser seine Entlassung angeboten, ist unrichtig. Es handelt sich hier wohl um eine Verwechslung, denn Herr v. Pappe ist neben dem Reichskanzler im Laufe des gestrigen Tages vom Kaiser empfangen worden.

Der Kabinetts-Ausschuss des Reichstages hat gestern beschlossen, die Tagesordnung der heutigen Vollziehung des Reichstages abzuändern. Für den Fall, daß die Sache überhaupt nicht an die Tagesordnung käme, so würde an Stelle des Ausschusses über innere und äußere Politik voraussichtlich der Gesandtschaftsrat in die Wahlverhandlungen der deutschen Handelsmission zur Verhandlung kommen.

Ein Protest der Konservativen.

Die Konservativen protestieren. Ihr Hauptorgan, die 'Kriegszeitung' bringt, durch den Druck hervorgerufen, folgende Erklärung:

Es verliert, daß die Tagesordnung der morgigen Reichstagsung, Mittwoch, 11. d. M., deshalb abgeändert, die Kreditvorlage abgesetzt werden soll, weil eine Vereinbarung der Regierung mit den Linken und dem Zentrum über die innerpolitische Angelegenheit noch nicht endgültig erreicht ist.

Die 'Kriegszeitung' erklärt ferner die Nachricht, die konservative Fraktion habe ihre Beteiligung an den Verhandlungen der Reichstagsparteiern abgelehnt, für falsch. Man habe die Konservativen ausdrücklich und öffentlich nicht 'weggelassen'.

Willen unserer Feinde Böses, unsern tapferen Truppen in den Rücken fallen und die Lage unserer Untertanen bei späteren Friedensverhandlungen auf das schwerste gefährden.

Der Friede ohne Annexionen.

Zentrumsstimmen gegen Erzberger.

In einer kürzlich gegen die Berliner Presse gerichtete Polemik wird in der 'Rhein. Volkszeitung' eine Auffassung vertreten, die sich eigentlich gegen den Abg. Erzberger und seine Darlegungen im Hauptgespräch richtet. Es wird darin gesagt, durch die 'in der Berliner Presse' gemachten 'Aussagen und Romantikationen' werde im In- und Ausland die Meinung erweckt, als sei uns möglich die Erkenntnis bekommen, daß die bisher von uns verfolgte Kriegspolitik verfehlt sei und die weitere Entwicklung uns verhängnisvoll werden könnte.

Auch in ihrer Dienstag-Nummer ist die 'Rhein. Volkszeitung' geschildert mit Heften gegen Erzberger. Sie schreibt: Für die Anhänger der Zentrumspartei im Lande bleibt ein schwerwiegendes Moment der Sorge und Unruhe, solange nicht ausgedrückt ist, was über die Haltung des Abg. Erzberger und ihre Wirkung bisher verstanden.

Auch die 'Rheinische Volkszeitung' selbst wendet sich gegen die Erzbergerische Formel, indem sie schreibt: Der Beschluß über den Friede wird deshalb ebenso wie jeder andere Friede immer mehr oder weniger von der militärischen Lage zu Wasser und zu Lande abhängig sein.